

Allgemeine Informationen zum Thema Kindersoldaten

Veränderte Kriegsführung

Neben einigen Dutzend zwischenstaatlichen Auseinandersetzungen– sind es vor allem die innerstaatlichen Kriege, die jedes Jahr viele tausend Opfer fordern, vor allem Zivilisten. Im Ersten Weltkrieg waren unter den Toten fünf Prozent Zivilisten, im Zweiten Weltkrieg waren es bereits 48 Prozent, in heutigen Kriegen sind es 90 Prozent. Unter den Toten hat die Zahl der Kinder dramatisch zugenommen. Ein wichtiger Faktor für die zunehmenden Kriege ist der Zerfall staatlicher Autorität. Mit vielen Staaten der „Dritten“ Welt ist kein Staat mehr zu machen. Angesichts allgemeiner Verarmung wird die Kontrolle über den Staat eine der wenigen Möglichkeiten, zu Geld, zu sehr viel Geld zu kommen, so z.B. in der Demokratischen Republik Kongo mit ihren riesigen Rohstoffvorkommen. Viele Kriegsursachen liegen in der Verantwortung der Industrie-Nationen. Über Kredite und Waffenexporte leistet der Norden so manchen Beitrag zur Destabilisierung ganzer Regionen. Nicht Russland, China oder die „Schurkenstaaten“ sind die größten Rüstungsexporteure der Welt. Es sind die USA und Westeuropa, die zusammen 85 Prozent der Rüstungsexporte durchführen und damit in die Verantwortung genommen werden müssen für den weltweiten Waffenhandel.

Der Einsatz von Kleinfeuerwaffen ist heute „kinderleicht“. Schon Achtjährige können diese Mordinstrumente tragen und einsetzen. Die russische Kalaschnikow AK 47 ist weltweit mit 70 Millionen Stück verbreitet, das deutsche C 3-Gewehr mit fast zehn Millionen Stück. Oft sind Kinder Täter und Opfer zugleich – bei genauerer Betrachtung muss man sagen, dass sie alle Opfer sind. Opfer eines skrupellosen Waffenhandels und Opfer von Erwachsenen, die Kinder veranlassen zu töten. Dass es heute weltweit über 300.000 Kindersoldaten gibt, liegt auch an ökonomischen Überlegungen der Kriegsherren. Wer Diamantenfelder, Ölquellen oder Drogenanbaugebiete kontrolliert, der kann weiterkämpfen. Je billiger die Kämpfer, desto „preiswerter“ lässt sich die Einnahmequelle verteidigen. Das ist die Logik der Kriege und Kinder sind die billigsten Kämpfer. Sie essen weniger als Erwachsene und können ohne Sold in den Krieg geschickt werden. Die Hälfte der Kämpfer in manchen kolumbianischen Rebellen und Partisanen-Verbänden sind Minderjährige. Aber nicht nur in Rebellengruppen, sondern auch in Regierungsarmeen vieler Staaten kämpfen Kinder. Von Sri Lanka bis Burundi, vom Kongo bis Afghanistan sind Kindersoldaten in Armeen und/oder Rebellenbewegungen im Einsatz

WARUM GIBT ES KINDERSOLDATEN?

Über 300.000 Kinder, manche nicht mehr acht als Jahre alt, sind heute als Soldaten in Kriegen eingesetzt. Wenn man die Kinder in der militärischen Ausbildung dazurechnet, werden es 500.000. Die Mehrzahl dieser Kindersoldaten kämpft in Bürgerkriegen auf dem afrikanischen Kontinent.

Kindersoldaten ist kein neues Phänomen. Kinder sind immer schon für den Krieg missbraucht worden. Neu ist die große Anzahl. Neu ist auch die Art und Weise, wie sie missbraucht werden. Sie helfen nicht nur, sie kämpfen direkt an der Front, und sie töten. Warum werden sie grade heute so schamlos als Soldaten missbraucht? Die Gründe dafür sind vielfältig.

Technische Voraussetzungen:

- Kleinf Feuerwaffen sind 'kinderleicht' geworden: leicht zu tragen, leicht zu bedienen.
- Diese Waffen sind sehr haltbar, sie werden von einer Krisenzone in die nächste transportiert und wiederverwendet.

Wirtschaftliche Ursachen:

- Verarmung der Bevölkerung in Afrika hat stark zugenommen. Korruption und Inkompetenz der Politiker wie auch die Anpassungsprogramme der Weltbank und des Internationalen Währungsfonds haben weitflächige Verarmung und soziales Chaos verursacht.
- Kindersoldaten sind billig, fordern keinen Lohn und sind deshalb für Regierungen, Guerillagruppen und Warlords interessante Rekruten.

Politische Ursachen:

- In vielen Ländern Afrikas herrschen Bürgerkriege.
- Die Unterdrückung der Bevölkerung durch Regierungen und Gewalttaten der Armee treiben die Jugend in bewaffnete Oppositionsgruppen

Soziale Ursachen:

- Das Potenzial an Kindersoldaten wird vergrößert durch die soziale Ausgrenzung der Jugend. Arbeitslose Jugendliche, die keine Hoffnung für eine bessere Zukunft haben, sind bereit jedem zu folgen, der eine Chance anbietet.
- Weil ihr moralisches Bewusstsein noch unterentwickelt ist, sind Kinder leicht mit primitiven Ideologien zu absolutem Gehorsam zu manipulieren.
- Besonders gefährdet sind: Straßenkinder, AIDS-Waisen ohne Familie und Zukunft und Flüchtlingskinder.
- Kinder haben weniger Angst als Erwachsene, weil sie die Gefahren nicht abschätzen können.
- In ländlichen Gebieten werden oft sehr kleine Kinder rekrutiert, weil die älteren bereits in die Städte abgewandert sind.

Durch Kleinwaffen werden Kinder so zu idealen Soldaten: billig, furchtlos, leicht zu motivieren.

"Obwohl mein Ausweis sagte, dass ich minderjährig bin - und das stimmt -, bin ich körperlich doch sehr groß. Sie bestanden darauf, ich sei alt genug und sie packten mich und brachten mich auf eine Polizeistation. Da war es voll von Kindern...."

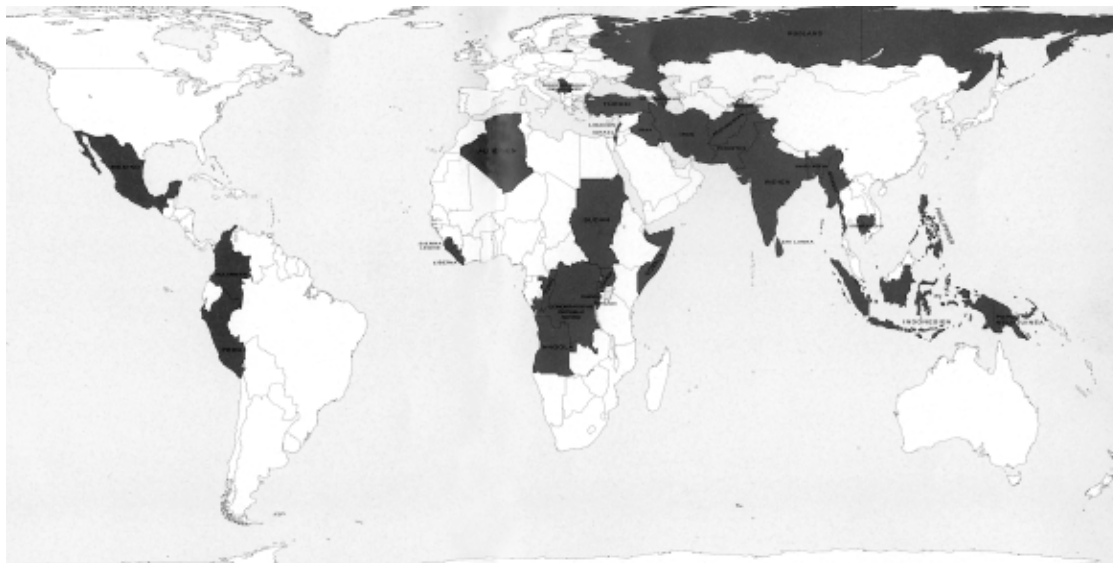
(Kindersoldat aus Angola. New York Times, 20.01.1999)

Drei Gründe für die wachsende Zahl von Kindersoldaten

1. Technischer Wandel: Ein Kind kann genauso wie ein Erwachsener viele Arten von Automatikwaffen tragen und abfeuern.
2. Veränderungen im Wesen des bewaffneten Konflikts: Kriege finden nicht mehr auf dem Schlachtfeld statt, sondern in der Nachbarschaft
3. Absichtliche Ausbeutung der kindlichen Unreife: Erwachsene können Kinder physisch und emotional einschüchtern, und sie zwingen gefährliche Aufgaben zu übernehmen. Manchmal ist jedoch Einschüchterung gar nicht notwendig. Kinder sind leichter manipulierbar und haben noch kein eigenes Wertesystem.

aus: www.drk.de/jrk/kindersoldaten

KINDERSOLDATEN WELTWEIT



Länder, in denen die offizielle Wehrpflicht unter 18 Jahren liegt

| | |
|-------------|----------|
| Afghanistan | 15 Jahre |
| Laos | 15 Jahre |
| Mexiko | 17 Jahre |
| Namibia | 16 Jahre |
| Nicaragua | 17 Jahre |
| Südafrika | 17 Jahre |

| | |
|----------------|------------------------|
| El Salvador | 16 Jahre |
| Griechenland | 16 Jahre |
| Guatemala | 15 Jahre |
| Großbritannien | 16 Jahre |
| Iran | keine Altersbegrenzung |
| Libyen | 14 Jahre |
| Mauretanien | 16 Jahre |
| Südafrika | 16 Jahre |

Länder, die freiwillige Rekruten unter 17 Jahren akzeptieren

| | |
|-------|----------|
| Chile | 16 Jahre |
|-------|----------|

Länder, die freiwillige Rekruten ab 17 Jahren akzeptieren

Australien, Bangladesch, Belgien, Deutschland, Finnland, Honduras, Israel, Norwegen, Österreich, Polen, USA

Bewaffnete Konflikte 1995–1997, in denen Kindersoldaten zum Einsatz kamen

Afrika

Algerien
Angola
Burundi
Dschibuti
Kongo-Brazzaville
Kongo-Kinshasa
Liberia
Ruanda
Sierra Leone
Somalia
Sudan
Südafrika
Uganda
Zentral- und Südamerika
Ecuador

Guatemala
Kolumbien
Peru

Asien und Naher Osten

Afghanistan
Burma (Myanmar)
Indien/Kaschmir
Indonesien/Osttimor
Irak/Kurdistan
Iran
Israel/besetzte Gebiete
Kambodscha
Libanon
Papua-Neuguinea
Philippinen
Sri Lanka
Türkei/Kurdistan

Europa und frühere Sowjetunion

Albanien
Bosnien und Herzegowina
Großbritannien/Nordirland
Kroatien
Russische Föderation/
Tschetschenien
Tadschikistan

DER WEG IN DIE TRUPPE – UND (FAST) KEIN WEG ZURÜCK

Kinder können leichter dazu gebracht werden, bedingungslos zu gehorchen und alle Befehle auszuführen, die ihnen gegeben werden. Sie sind leicht manipulierbar, weil sie noch kein gefestigtes Werte- und Normensystem haben. Auf der Suche nach Vorbildern haben sie den Wunsch, Erwachsenen zu gefallen. In angespannten Situationen können sie dem Druck weniger standhalten, sie gelten als „schießfreudiger“.

Formen der Rekrutierung

Vor ihrer Rekrutierung wurden viele Kindersoldaten entführt, zu ersten brutalen Verbrechen gezwungen und dann systematisch zum Morden erzogen.

Zwangsrekrutierung ist vor allem in langandauernden Konflikten vorherrschend, in denen ein akuter Mangel an Soldatennachschub besteht. Am häufigsten zwangsrekrutiert werden • Kinder ohne Familienbindung (Straßenkinder, Flüchtlingskinder); Kinder der Armen • Kinder direkt aus Konfliktgebieten • Kinder, die kein gültiges Geburtsdokument haben und sich gegen eine Zwangsrekrutierung nicht wehren können

Manche Kinder melden sich „**freiwillig**“ zum Kriegsdienst. Sie haben miterlebt, wie Familienangehörige ermordet wurden, und wollen sie nun rächen. Oder sie sind es leid, immer nur Opfer von Männern zu sein, die mit dem Gewehr in der Hand morden, misshandeln und rauben. Das eigene Gewehr und die Zugehörigkeit zu einer bewaffneten Gruppe verschaffen eine gewisse Sicherheit und auch das Gefühl von Macht.

Was heißt hier freiwillig?

Meist ist es die pure Not, die ein Kind bewegt, sich bei Armeen oder Rebellengruppen „freiwillig“ zu melden. • Der Dienst mit der Waffe erscheint zunächst sicherer, als im eigenen Dorf bedroht zu werden. • Die Einheit eröffnet die Hoffnung auf eine Grundversorgung an Lebensmitteln, Medikamenten, Kleidung. • Das militärische Umfeld bietet eine (wenn auch zweifelhafte) Solidarität und Geborgenheit, wenn die eigene Familie ausgelöscht wurde.

Aber der Preis für dieses bisschen Sicherheit ist hoch. Eine Befragung ehemaliger Kindersoldaten in Sierra Leone ergab, dass alle Augenzeugen brutaler Tötungen, Verstümmelungen und Vergewaltigungen von Zivilisten geworden waren. Die Mehrzahl der Kinder berichtete, selbst Menschen getötet zu haben. Alle Kinder hatten Kokain, Marihuana oder Alkohol konsumiert, weit verbreitete Mittel, um sie gefügig und rücksichtslos zu machen. 60 Prozent der Mädchen litten unter Geschlechtskrankheiten. Die seelischen Leiden, die hinter solchen Angaben stehen, lassen sich kaum erahnen.

Die Situation der Mädchen

Weltweit steigt die Zahl der minderjährigen Mädchen, die als Soldatinnen rekrutiert werden. Sie sind besonders der Gefahr von Vergewaltigung und sexueller Sklaverei ausgesetzt.

Die 14-jährige Concy A. erzählt:

Wir wurden aus Kitgum in Uganda von der Lord Resistance Army (LRA) in den Sudan verschleppt und als Frauen an die Kämpfer vergeben. Ich wurde einem Mann zugeteilt, der gerade seine Frau ermordet hatte. Ich bekam kein Gewehr, half aber bei den Entführungen und den Lebensmittelplünderungen der Dorfbevölkerung. Mädchen, die sich weigerten und keine LRA-Frauen werden wollten, wurden zur Abschreckung öffentlich hingerichtet.

Aus einem Bericht von Terre des Hommes

Aufgaben von Kindersoldaten

Kindersoldat zu sein, bedeutet permanente Lebensgefahr. Sobald Kinder in eine Armee oder bewaffnete Gruppe eingezogen worden sind, werden sie gemäß internationalem Recht zum „legitimen“ Ziel. Jüngere Kinder nehmen oft Unterstützungsaufgaben wahr, wie z.B. • Bewachung von Kontrollposten • Trägerdienste • Küchendienste, Beschaffung von Lebensmitteln • Nachrichtenübermittlung, Spionage Kinder werden aber auch mit den gefährlichsten Aufgaben betraut, etwa dem • Legen oder dem Räumen von Minen oder der • Aufklärung im feindlichen Gebiet Eine Mischung aus Marihuana, Valiumtabletten und sogar Schwarzpulver im Essen lässt jede menschliche Reaktion und jedes Gefühl wirkungsvoll abstumpfen. „*Kadogos (Kindersoldaten) sind sehr gute Soldaten, sie denken an nichts anderes als den Dienst. Sie dienen, ohne selbstsüchtig an eine Rückkehr zu Frau oder Familie zu denken. Und sie haben keine Angst,*“ so die zynische Bemerkung eines Offiziers einer Rebellenarmee im Kongo.

In Wirklichkeit haben diese Kinder ihr Zuhause verloren, weil ihre Familien ermordet wurden, und bei aller Angst haben sie angesichts der drohenden sofortigen Erschießung bei Befehlsverweigerung gar keine andere Wahl, als zu gehorchen und die gefährlichsten Aufträge auszuführen. Aus Sierra Leone wird von Zwangsamputationen als Strafe für die Kinder berichtet, die nicht bedingungslos gehorchen. Die trotz allem überleben, bleiben nicht selten auch als Erwachsene Kämpfer (ein anderes Leben haben sie nie kennen gelernt) und zwingen nun ihrerseits Kinder, in den Krieg zu ziehen. Für Kinder, die einmal in einer der bewaffneten Gruppen sind, ist der Weg zurück äußerst schwierig. Brutale bewaffnete Gruppen wie die Aufständischen in Sierra Leone und die „Lord’s Resistance Army“ in Uganda zwingen die Kinder, sich an einem Überfall auf das eigene Dorf zu beteiligen. Schuldgefühle, und das Wissen um die Zerstörung des eigenen Zuhauses lassen diesen Kindern kaum eine andere Wahl, als Kämpfer zu bleiben. Wer dennoch versucht zu fliehen, wird erschossen.

Warum Kinder zu Soldaten werden – Methode zur Ergebnis-Sicherung

Vervollständigt die Grafik mithilfe der Texte auf den Seiten 4 bis 10, um die Ursachen der Rekrutierung und des Einsatzes von Kindersoldaten zu veranschaulichen. Diskutiert über die Bedeutung der einzelnen Faktoren:

Ursachen

objektive Faktoren

- Armee
- Familiensituation

subjektive Faktoren

- persönliche Motive

AUSWIRKUNGEN FÜR DIE KINDER UND DIE GESELLSCHAFT

"Schätzungen zufolge sind allein in den letzten zehn Jahren mehr als zwei Millionen Kinder durch bewaffnete Konflikte ums Leben gekommen und weitere sechs Millionen zu Krüppeln gemacht worden."

(aus den Leitlinien der EU zu Kindern und bewaffneten Konflikten, 4.12.2003)

Folgen für die Kinder

- Kindersoldaten werden oft an der vordersten Frontlinie eingesetzt. Viele werden schwer verletzt, verlieren ihre Seh- oder Hörfähigkeit, Gliedmassen oder sogar ihr Leben.
- Die Brutalität bei der Ausbildung und im Kriegseinsatz, wie auch psychischer und sexueller Missbrauch **traumatisieren** Kinder für ihr ganzes Leben.
- Kindersoldaten erhalten oft vor dem Kampf Alkohol und Drogen. Sie werden leicht drogenabhängig.
- Kinder werden der positiven Erfahrungen ihre Kindheit beraubt und von ihren **Familien** und Dorfgemeinschaften entfremdet. Sie verlieren die Chance für eine Schul- und Berufsausbildung.
- Durch die Erfahrung von Gewalt im Krieg nimmt bei Jugendlichen die **Gewaltbereitschaft** in persönlichen Konfliktsituationen zu.

- Die Kriegssituation führt zu einem **Verlust von Werten**, die eine Lebensorientierung geben können.

Folgen für die Gesellschaft

- Die **Rehabilitierung** der Kindersoldaten nach Kriegsende ist schwierig und langwierig. Ehemalige Kindersoldaten benötigen
 - eine langfristige, kompetente psychologische Begleitung
 - eine Reintegration in Schule oder Berufsausbildung
 - die Möglichkeit, sich wieder durch andere Arbeit einen Lebensunterhalt zu verdienen.Dies ist für die meisten Länder unmöglich, da die Bürgerkriege die wirtschaftliche und soziale Infrastruktur zerstören. Für die kirchliche und staatliche Entwicklungshilfe ist die Rehabilitierung ehemaliger Kindersoldaten eine zentrale Aufgabe, die von der einheimischen Gesellschaft ohne Hilfe von außen nur schwer geleistet werden kann.
- Wenn Kindersoldaten nicht neu in die Gemeinschaft integriert werden, stellen sie ein enormes Gewaltpotential dar. Kindersoldaten von heute sind Bandenchefs von morgen. Drogenabhängige und traumatisierte Kindersoldaten tragen bei zur **Kriminalisierung** und Brutalisierung der Gesellschaft.
- Da Kindersoldaten sich nur schwer im normalen Leben zurechtfinden, verdingen sie sich als Soldaten auf anderen Kriegsschauplätzen in Nachbarländern. Sie stellen so eine langfristige **Bedrohung der Sicherheit** nicht nur im eigenen Land, sondern in der ganzen Region dar.

- Die erhöhte **Gewaltbereitschaft** ehemaliger Kindersoldaten breitet sich auch in der Gesellschaft aus. Gewaltanwendung zur Lösung von Konflikten wird als normal empfunden. **Moralische Werte**, die Achtung vor dem Leben und der unantastbaren Würde des Menschen gehen verloren.

"Ich träume immer noch von dem Jungen aus meinem Dorf, den ich umgebracht habe. Ich sehe ihn in meinen Träumen und er spricht zu mir. Er sagt, ich hätte ihn ohne Grund getötet und dann weine ich."

(Susan, 16 Jahre, von der Lord Resistance Army (LRA) in Uganda entführt)

Kindersoldaten“

Ein Hörspiel von Babátólá Alóba für Kinder und Jugendliche aller Welt

Segun (Vater)
Ireti (Mutter)
Leke (1. Sohn)
Idowu (2. Sohn)
Ilori (3. Sohn)
Kehin (4. Sohn)
Taye (Tochter)
Layo (König)
4 Rebellen
1 Gruppe Mädchen
1 Gruppe Jungen
Von Rebellen gefangene Kinder
Kemi (Jäger)
Fola (Sohn des Jägers)
Akede (Ausrufer des Dorfes)
Agba (1. Dorfältester)
Tokunbo (2. Dorfältester)
Aina (Dorfälteste und Leiterin der Reinigungsrituale)
König
Königssprecher

***Bemerkung des Autors:** Obwohl dieses Stück als Hörspiel fürs Radio konzipiert wurde, könnte es auch für Bühne, TV und Film adaptiert werden.*

1. Szene: Musik und Tanz beim Dorffest

***Personen:** Segun, Leke, Mädchengruppe, Jungengruppe*

Segun: Habt ihr genug gegessen und getrunken?

Leke: Danke, Papa, haben wir!

Segun (an die Jungengruppe): Wieso tanzt ihr nicht – gefällt euch die Musik nicht?

Einer der Jungen: Oh ja!

Segun: Dann geht doch tanzen! *(Jungen gehen auf die Bühne tanzen)*

Segun (als die Musik vorbei ist): Ok, wir müssen das Fest beenden. Es wird spät, und ihr müsst nachhause gehen!

Eines der Mädchen: Im Namen aller Anwesenden bedanken wir uns für eure Gastfreundschaft und das heutige Dorffest. Auf Wiedersehen beim nächsten Fest!

(Alle klatschen, geben Segun die Hand, verabschieden sich voneinander und gehen nach und nach)

Musik

2. Szene: Rebellen überfallen Seguns Haus

Personen: Segun, seine Kinder, Irete, 2 Rebellen

Segun *(an seine Kinder)*: Ihr habt alle beim Fest ganz toll gesungen und getanzt! Wenn ihr aufgeräumt habt, könnt ihr schlafen gehen.

Kinder: Ok, machen wir!

Irete: Ich helfe euch! Fangen wir gleich an!

(Nachdem Aufräumen sagen sie einander Gute Nacht und gehen schlafen. Kurz darauf hört man heftiges Poltern gegen die Tür)

Segun *(verschlafen)*: Wer ist das?

Irete: Wer kommt noch um die Zeit? Es ist ein Uhr früh!

Segun: Wer ist denn da???

(Fußtritte gegen die Tür. Die Tür wird aufgestoßen und 2 Rebellen treten ein)

1. Rebelle *(bedroht ihn mit der Maschinenpistole)*: Du hast das Klopfen gehört, oder? Da hast du!
(schlägt ihn und tritt ihn mit dem Fuß)

Segun: Bitte hört auf, mich zu treten! Was wollt ihr?

(fällt bewusstlos um)

Irete *(kniert am Boden und ringt die Hände)*: Bitte lasst meinen Mann am Leben!

1. Rebelle *(zu Leke)*: Du kommst mit uns!

(Der 2. Rebeite ergreift seinen Arm und geht mit ihm hinaus)

1. Rebelle *(an Irete)*: Wenn du am Leben bleiben willst, dann gib uns euer Geld!

(irete gibt ihnen alles an Barem und Schmuck, Rebellen gehen mit Leke, sie bleibt weinend zurück)

Musik

3. Szene: unterwegs zum Rebellenlager

Personen.- Rebellen, Leke, von Rebellen gefangene Kinder

3. Rebelle *(an Leke)*: Wie alt bist du?

Leke: 13

3. Rebelle: Sehr gut – du bist der Älteste von allen, die wir heute erwisch haben!

1. Rebelle: Als Ältester im Lager machen wir ihn zum Kommandanten der Gruppe!

3. Rebelle: Gute Idee, wir geben ihm eine Kommandantenuniform!

2. Rebelle: Ok, die bekommt er dann im Lager.

(im Hintergrund hört man aus dem Auto Weinen und Jammern vieler Kinder, die hinten alle zusammengedrückt sitzen)

1. Rebelle: Die Kinder nerven mich mit ihrem Geheule. Soll ich ihnen eine Lektion erteilen?

3. Rebelle: Warte noch, bis wir im Lager sind *(dreht sich zu den Kindern im Auto)* Ruhe da hinten!

(Nach etwa einer halben Stunde Fahrt)

1. Rebelle: So, wir sind schon da, alle raus! *(Alle steigen aus)*

2. Rebelle: Lassen wir das Auto hier und gehen zu Fuß weiter.

1. Rebelle: Alles klar, sind nur noch 200 m. Deckt das Auto gut ab, es darf keiner entdecken.

(Das Auto wird gut versteckt und alle machen sich zu Fuß auf in Richtung Rebellenlager, wo die anderen gefangenen Kinder sind)

Musik

4. Szene: Ankunft im Rebellenlager

Personen im Lager: 3 Rebellen und andere zurückgebliebene Rebellen, Leke, Gruppe neu gefangener Kinder, andere Kinder

3. Rebelle: Leke, komm mit! *(An alle uniformierten Kinder gewendet)* Hier ist euer neuer Kommandant! Er wird euch sagen, was ihr zu tun habt. Ihr werdet auf ihn hören.

2. Rebelle *(überreicht Uniform und Gewehr an Leke):* Hier hast du deine Uniform und ein Gewehr! Du musst jeden Morgen um zwei für 3 Stunden auf Patrouille gehen. Und ihr anderen könnt jetzt schlafen gehen! *(Kinder legen sich auf Bastmatten)*

1. Rebelle *(an Leke):* Hast du schon einmal ein Gewehr gehandhabt?

Leke: Nur Spielzeugpistolen! *(Rebellen lachen)*

1. Rebelle zum 2. Rebellen: Zeig ihm, wie man mit dem Gewehr umgeht. Danach soll er viel üben.

2. Rebelle: Damit du schlafen kannst, haben wir für dich eine Medizin. Die beruhigt dich immer, wenn du sie brauchst. Wenn du willst, kannst du jetzt schon etwas davon probieren. Du gehst jetzt schlafen!

(Leke schläft in dieser Nacht sehr schlecht. Er denkt die ganze Zeit über an seine Eltern, Geschwister und an die anderen Kinder hier im Lager. Er weint viel in dieser Nacht)

(Am darauffolgenden Tag)

Leke: Wann kann ich mit der Patrouille anfangen?

1. Rebelle: Nach ein paar Wochen Unterricht im Schießen wird es soweit sein.

Leke geht zu den anderen Kindern, spricht mit ihnen und lernt sie und ihre Erlebnisse aus erster Hand kennen. Danach fasst er den Plan, eines Tages zu fliehen.

Musik

5. Szene: Lekes erste Patrouille

Personen: Rebellen, Leke, Kemi, Fola und Hund

Ein paar Wochen später, 2 Uhr früh

1. Rebell (zu Leke): Aufstehen, Tagwache! Zieh dich an, du hast jetzt Patrouille! Nimm dein Gewehr mit!

Leke (gähnt): Schon gut! Ich steh ja schon auf! *(Er nimmt sein Gewehr, packt seine Kleidung in den Rucksack und verlässt das Lager Richtung Dschungel)*

2. Rebell: Komm ja nicht spät zurück!

Leke (zusehnd, unterwegs): Das halte ich sicher nicht mehr lange aus! Soviel Elend, Leiden, Folter und Ungerechtigkeit im Rebellenlager. Ich muss diesen Kindern einfach helfen! Jetzt habe ich die Gelegenheit zu fliehen. Es ist noch dunkel - ich werde auf die Kokospalme da drüben klettern. Aber vorher ziehe ich mich noch um *(zieht die Uniform aus und die anderen Kleider an; dann klettert er auf die Kokospalme)*.

Musik

6. Szene: Im Dschungel

Personen: Kemi, Fola und der Jagdhund, Leke

Fola: Papa, Papa! Schau mal, da! Komm!

Kemi: Ja, was gibt's? Ich komm sofort! *(läuft zu seinem Sohn)*

Fola (zeigt auf die Kokospalme): Schau da rauf!

Kemi: Ich seh' nix!

Fola: Schau oben auf der Kokospalme!

Kemi (sieht nun sehr genau hin): Tatsächlich, da sitzt ja einer! Wie hast du den entdeckt?

Fola: Der Hund hat dauernd gebellt. Ich habe nichts gesehen, bis der Hund versucht hat, die Palme raufzuklettern.

Kemi: Jetzt verstehe ich. *(Mit lauter Stimme an Leke gewandt):* Junger Mann, was machst du in aller Herrgottsfrüh auf einer Kokospalme! Du musst ja frieren! *(Leke antwortet nicht)*

Kemi: Du brauchst keine Angst zu haben. Komm einfach runter und sag, wie ich dir helfen kann! *(Leke klettert unwillig hinunter)*

Fola: Papa, schau die Zeichen an seinem Gesicht an!

Kemi: Du bist aus unserem Dorf das vor einigen Wochen überfallen wurde, nehme ich an!? Wie hast du das überlebt?

Leke: Ja, Sie haben recht. Wir wurden nach unserem Fest zu Hause überfallen. Mein Vater wurde bewusstlos geschlagen, und was mit Mama und meinen Geschwistern ist, weiß ich nicht *(beginnt zu weinen)*.

Kemi: Komm mit uns, Junge. Wir werden dir und den anderen helfen.

(Leke geht mit den beiden und ihrem Hund zurück in sein Dorf)

Musik

7. Szene: Zurück im Dorf

Personen: Die 2 Dorfältesten Agba, Tokumbo und die Dorfälteste Aina, Leke (bei einem Treffen der Dorfältesten)

Agba: Leke, erzähl uns, was im Rebellenlager passiert ist und wie du dort behandelt worden bist.

Leke: Wir haben nur einmal am Tag gegessen – Obst oder was wir halt aus den Bauernhöfen stehlen konnten. Wir wurden gefoltert. Sie haben uns beigebracht, auf Leute zu schießen, an der Front zu kämpfen und Minen zu suchen. Die Jüngsten werden an Plantagenbesitzerverkauft. Manche arbeiten als Türsteher oder Spione. Oft hatten wir Moskitostiche, Schlangenbisse oder Skorpionstiche. Es war so schrecklich (*beginnt zu weinen*).

Agba: Ihr habt es alle gehört, aus erster Hand.

Aina: Wie kommen sie an die Waffen?

Tokumbo: Die Zeitungen schreiben, die Waffen werden entweder geliehen und mit dem Erlös der Überfälle bezahlt, oder sie kommen aus dem Ausland.

Agba: Wie können wir dem ein Ende setzen?

Aina: Wir müssen den Behörden Druck machen, Kindersoldaten zu verbieten und Waffenimport zu bremsen. Sie sollten die Waffen vernichten!

Agba: Wir werden auch Pater Joseph um Mithilfe bitten. Er hat gute Kontakte ins Ausland.

Musik

8. Szene: Versöhnung und Aufbau im Dorf

Personen: König, Königssprecher, einige Rebellen, die jetzt nicht mehr aktiv sind; Aina, Dorfbewohner

(im Königspalast bei einer Sitzung)

Königssprecher (*an alle Ex-Rebellen*): Der König will von euch wissen, wie ihr Rebellen geworden seid!

1. Ex-Rebelle: Ich bin Ingenieur. Seit 2 Jahren suche ich vergebens nach Arbeit - ich muss von was leben!

2. Ex-Rebelle: Ich war eifersüchtig und neidisch auf die im Nachbardorf. Sie sind reich, haben einen fruchtbaren Boden und sogar Bodenschätze.

3. Ex-Rebelle: Ich war Lehrer, aber ich wurde nicht befördert, weil ich die üblichen Bestechungsgelder nicht zahlen wollte. Schließlich wurde ich gefeuert.

Königssprecher: Jetzt muss jeder von euch seine Fehler wieder gut machen, damit Harmonie hier im Lande herrscht!

1. Ex-Rebelle: Ich war mit beteiligt am Niederbrennen der Dorfschule. Jetzt werde ich mithelfen, diese wieder aufzubauen.

3. Ex-Rebelle: Und ich werden den Bauern helfen, Saatgut zu bekommen und die Felder zu bewässern.

2. Ex-Rebelle: Ich werde Heilkräuter hier im Dorf für alle anpflanzen.

König: Ihr könnt euch jetzt mit Aina zum Reinigungsritual begeben!

(Während der Königssprecher, der König und die Dorfbewohner zurückbleiben, gehen alle Ex-Rebellen mit Aina zum 1. Teil des Reinigungsrituals).

Musik

9. Szene: Reinigungsritual

Personen: Königssprecher, Aina, Dorfbewohner, Akede

(Musik, Tanz und Gesang)

Akede: Der König will uns etwas sagen! Hört ihm alle zu!

König: *(räuspert sich)*: In unserer Kultur ist es üblich, Menschen zu heilen, die etwas sehr Schreckliches erleben mussten. Besonders, wenn viel Leid und Blut vergossen worden ist. Also werde ich jetzt für diese Kinder ein Reinigungsritual organisieren.

(An Aina gewandt): Du kannst mit dem Ritual beginnen sobald alle Kinder da sind.

(Alle warten, bis die Kinder kommen und Aina beginnt mit dem Reinigungsritual)

Musik und Tanz

ENDE

Dieses Theaterstück ist als Grundtext gedacht, der an die individuelle Situation und die entsprechende Altersgruppe angepasst werden soll.

Literaturliste

Bücher:

Brett, Rachel/ McCallin, Margaret: Kinder – die unsichtbaren Soldaten

Große-Oetringhaus, Hans-Martin: Kinder im Krieg-Kinder gegen den Krieg

Hax-Schoppenhorst, Thomas: Kinder sind keine Soldaten

Keitetsi, China: Sie nahmen mir die Mutter und gaben mir ein Gewehr. Mein Leben als Kindersoldatin

Lutherischer Weltbund/ Brot für die Welt: Krieg ist kein Kinderspiel

Pittwald, Michael u. a.: Kindersoldaten, neue Kriege und Gewaltmärkte

Schmid, Margrit/ Schmid, Alice: I killed people, wenn Kinder in den Krieg ziehen

Spitzer, Helmut: "Kindersoldaten" - Verlorene Kindheit und Trauma : Möglichkeiten der Rehabilitation am Beispiel Norduganda (Südwind-Buchwelt)

Temmermann, Els De: Aboke Girls, Children abducted in Uganda

Temmermann, Els De: Le ragazze di Aboke

Zeitschriften:

Global Lernen 2/97; Schwerpunktthema: "Kinder im Krieg" (Bezug: Brot für die Welt, Stuttgart)

Kindersoldaten (Infoheft des Vereins Brot für die Welt, siehe oben)

terre des hommes, Themenheft: „Albtraum ohne Ende - Kinder zwischen den Fronten“

Wochenschau Nr. 2/1996, Ausgabe Sek. I, Themenheft „Kinder und Krieg“ (Bezug: Wochenschau Verlag Schwalbach)